

eLSA – eLearning im Schulalltag

6 Thesen zu Grundlagen und Perspektiven eines erfolgreichen
bundesweiten Netzwerks zur Entwicklung, Erprobung und
Institutionalisierung
innovativer Praxis an Schulen

Eine Zusammenschau von
Mag. Ursula Maurič, Pädagogische Hochschule Wien
Wien, Jänner 2014

eLSA – eLearning im Schulalltag: Worum geht's?

Errungenschaften - Perspektiven

2003 beginnt eLSA als Projekt an 4 Pilotschulen. Anfang 2014 besteht das Netzwerk aus 180 Standorten – Volksschulen, Hauptschulen, Sonderschulen, KMS, NMS und AHS, polytechnische Schulen, BHS - in allen Bundesländern. In 10 Jahren gelang es, eine kritische Masse von Schulen zu erreichen, einen Paradigmenwechsel von einem auf Informatikunterricht beschränkten Fachinhalt zu **eLearning als Anliegen für die gesamte lernende Organisation Schule** zu initiieren und somit ein Lernen auf allen Ebenen des schulischen Lebens möglich zu machen: im Klassenzimmer, im Konferenzzimmer, in der Direktion und dort, wo Schulen sich im virtuellen und realen Netzwerk begegnen. Ein nächster Schritt muss es nun sein, eLSA möglichst breit im österreichischen Schulsystem zu etablieren. Das erfordert ein tiefes Wissen um die Umsetzung von innovativen Prozessen an Schulen, Leadership und **ein gezieltes Nutzen bestehender Best Practice**. eLSA verfügt in all diesen Bereichen über auf jahrelange Erfahrung aufbauendes Know-how. Der nächste Schritt aber kann nur auf Basis eines hohen bildungspolitischen Commitments gelingen, das Schulen einen gesicherten Rahmen vorgibt und zugleich eine konkrete, zielgerichtete Hilfestellung für die pädagogische Umsetzung anbietet.

Was leistet das eLSA-Netzwerk?

„Wenn du ein Schiff bauen willst, so trommle nicht die Männer zusammen um Holz zu beschaffen, Werkzeuge vorzubereiten und Aufgaben zu vergeben, sondern lehre sie die Sehnsucht nach dem endlos weiten Meer,“ rät uns Antoine de Saint-Exupéry. Eine hochwertige, technische Ausstattung auf dem modernsten Stand ist eine wesentliche Grundlage für die Umsetzung von eLearning. Auch bedarf es Expert/innen an Schulen, die sich speziell mit Fragen von Informatik und Medienkunde auseinandersetzen. Die große Herausforderung aber liegt darin, **die Qualität des Lehrens und Lernens allgemein** zu berühren, somit auch jene ins Boot zu holen, die Neuerungen zunächst skeptisch gegenüber stehen. eLSA ist eine Querschnittsthematik und hat sehr klare Ziele für Unterrichts- und Schulentwicklung im Bereich des eLearning definiert. Diese Ziele sind für jede Schule realistisch erreichbar. Auch obliegt es der Schule, ihr eigenes Tempo und ihre eigenen Wege bei der Umsetzung zu finden. Wesentlich sind dabei jedoch wie in jedem Schulentwicklungsprozess in erster Linie die partizipative Einbindung von Schüler/innen, Lehrer/innen, Eltern sowie eine klare Stellungnahme der Schulleitung. Es geht darum, den Nutzen für jeden Betroffenen und jede Betroffene aber auch den Nutzen für die gesamte Schule zu sehen und zu verstehen. Und es geht darum, bereit zu sein die eigene Praxis sichtbar zu machen, sie mit anderen zu teilen und im Team eine neue Praxis zu entwerfen und zu erproben.

Das eLSA-Netzwerk bietet dabei in vieler Hinsicht Unterstützung: Es gibt Einblick in konkrete Modelle für Unterrichts- und Schulentwicklung rund um eLearning und nimmt so Ängste vor einem abstrakten Neuen. Es bietet eine Plattform für einen regelmäßigen formellen aber auch informellen Austausch unter Lehrer/innen und fördert auf diese Weise ein für Lernprozesse wesentliches Gemeinschaftsgefühl. Das Netzwerk versorgt die Schulen mit der nötigen Information über aktuelle Tendenzen im Bereich des eLearning und setzt dem zugleich die neuesten Erkenntnisse der Wissenschaft entgegen. Qualitätssicherung erfolgt durch gemeinsame Zielvorgaben, den Fokus auf spezifische Entwicklungsthemen und die Zertifizierung von Schulen, die die Zielvorgaben

nachweislich erreichen. Dabei besteht ein ständiger Dialog mit der Schulaufsicht. Die Arbeit im Netzwerk macht möglich was eine einzelne Schule zu leisten nicht im Stande ist.

Die folgenden 6 Thesen sollen das eLSA-Netzwerk in seinen einzelnen Aspekten beschreiben und zugleich das vorhandene Potenzial für die weitere Arbeit offenlegen.

Zusammenfassung

Moderner Unterricht bezieht die Lebenswelten der Schüler/innen mit ein. Das sich rasant entwickelnde digitale Leben außerhalb der Schule ist Thema für Unterricht, der auf ein Leben nach der Schule vorbereitet.

Digitale Kompetenz als neue Grundkompetenz ist eine Querschnittsthematik, die in jedem Unterricht Platz finden muss. Es gilt daher in Zukunft immer neue, innovative Lernsettings zu entwickeln, die in der Kombination von eLearning und herkömmlichen Unterrichtsmethoden in der Klasse bestmögliche Lernresultate erzielen können. Zugleich besteht die große Herausforderung darin, den kompetenten Einsatz von altersgerechter und motivierender Lernsoftware zu ermöglichen, und dabei die immer schneller ablaufenden Entwicklungsprozesse in diesem Bereich mit zu berücksichtigen.

Eine zentrale Rolle hinsichtlich des Lernerfolgs kommt der Lehrperson zu. Die Professionalisierung von Lehrer/innen im Bereich des eLearning ist daher eines der Hauptziele von eLSA.

Es gilt, die Balance zwischen offenen Lernsettings und orientierungsgebenden, lenkenden Unterrichtsmethoden zu finden. Das eLSA-Netzwerk stärkt die dafür grundlegenden personalen Kompetenzen der Lehrenden in Hinblick auf pädagogische Überzeugungen, Werthaltungen, digitale Kompetenzen.

Schulen benötigen beim Einstieg in den Bereich eLearning intensive Unterstützung.

Schulen als Organisationen, die sich aus Individuen mit unterschiedlichem Erfahrungshintergrund, Lebensalter, persönlichen und beruflichen Zielformulierungen zusammensetzen, lernen und entwickeln sich in unterschiedlichen Geschwindigkeiten. Ebenso vielfältig muss Unterstützung angeboten werden. Die Initiative KidZ bietet die Möglichkeit, einen ersten Schritt in Richtung einer gesamtschulischen Entwicklung zu gehen und unterstützt zugleich Lehrer/innen, die bereit sind, hier Pionierarbeit an ihren Schulen zu leisten. Für Schulen, die sich bereits auf den Weg gemacht haben, bietet das eLSA-Netzwerk Unterstützung und Orientierungshilfe für die weitere Entwicklung.

eLSA und SQA: Das Netzwerk ermöglicht es, lokale und regionale Interessen anzusprechen, zu diskutieren und weiter zu entwickeln.

Das eLSA-Netzwerk, die regionale Schulaufsicht und das Ministerium sind einander Partner und zugleich kritische Freunde. Das Netzwerk ermöglicht ein von Hierarchien unbelastetes Entstehen von innovativen Ideen. SQA bietet einen gesicherten Rahmen für einen Dialog auf Augenhöhe mit der Ebene der Schulaufsicht und der politischen Entscheidungsträger.

eLSA antwortet auf internationale Anforderungen an das österreichische Schulsystem.

Auf nationaler Ebene ist eLSA eine wichtige Ressource für wesentliche von der EU lancierte Schwerpunktbereiche für eLearning: die Schulung von Lehrer/innen und Ausbilder/innen, Entwicklung von Lernsoftware, die Vernetzung von Lehrer/innen und Schulen, Expertise im Bereich der technischen Versorgung. eLSA Schulen sind

angehalten, Vernetzung und Austausch auch international zu nutzen und erhalten dabei Unterstützung aus den Netzwerk.

eLSA funktioniert und entwickelt sich auf Grundlage einer Kompatibilität der Interessen und Bedürfnisse von Schule, Gesellschaft und Bildungspolitik in Hinblick auf digitale Kompetenz. Die Basis für die Zukunft des Netzwerks bilden ein entsprechender bildungspolitischer Auftrag, dafür vorhandene Ressourcen sowie eine visionäre und kompetente Steuerung.

Weiterführende Aufgaben von eLSA liegen in erster Linie in Unterrichtsentwicklung im Kontext neuer Technologien und digitaler Medien, Lehrer/innenbildung, Forschung sowie in der Anbindung an internationale Erfahrungen und Entwicklungen in Bereichen des eLearning.

6 Thesen (Detailansicht)

1. Moderner Unterricht bezieht die Lebenswelten der Schüler/innen mit ein. Das sich rasant entwickelnde digitale Leben außerhalb der Schule ist Thema für Unterricht, der auf ein Leben nach der Schule vorbereitet.

Unterricht hat die Aufgaben gleichermaßen Gefahren aufzuzeigen aber vor allem auch die Chancen des Einsatzes neuer Medien zu nutzen. Die Fähigkeit zur kompetenten Nutzung von IKT führt uns zur digitalen Kompetenz als einer neuen Grundkompetenz.

Um diese Grundkompetenz in der Schule zu vermitteln, gilt es, das Interesse der Schüler/innen an digitalen Medien und sozialen Netzwerken für den Lernprozess nutzbar zu machen. Ein wichtiges Ziel von eLSA ist daher die Entwicklung und der Austausch altersadäquater, didaktisch besonders überzeugender Konzepte virtuell aufbereiteter Lernsettings sowie die Identifikation von immer neuer, innovativer Lernsoftware, die von den Schüler/innen angenommen wird und sie zum Lernen motiviert.

Ein weiteres zentrales Ziel von eLSA verlangt, dass die Schüler/innen in allen Fächern Erfahrungen mit eLearning im Sinne von Blended Learning machen. D.h. der Schüler bzw. die Schülerin erarbeitet den Stoff teilweise online, bestimmt dabei individuell Ort, Zeit und Tempo des Lernens. In Kombination dazu ergänzen und unterstützen gemeinsame Unterrichtssequenzen in der Klasse den Lernfortschritt.

eLearning nutzt die neuen Multimedia- und Internet-Technologien für einen breiteren und schnellen Zugang zu Informationsressourcen und um einen Gedankenaustausch in der Echtzeit zwischen Schüler/innen derselben Schule, unterschiedlicher Schulen, unterschiedlicher Länder zu ermöglichen. Nicht zuletzt wird es den Anforderungen der Schüler/innen gerecht, die in einer Welt aufwachsen, wo Geschwindigkeit und ein entsprechend rasant wachsender Informationsfluss eine zentrale Rolle spielen – und wo es gilt mit beidem adäquat umgehen zu lernen.

Basierend auf den Erfahrungen in eLSA kann der Mehrwert von eLearning für den Unterricht zusammengefasst werden in:

- der Förderung von Medienkompetenz und eines eigenverantwortlichen Lernens,
- der Öffnung des Klassenzimmers,
- der Individualisierung des Lerntempos und der Lernzeit,
- der Steigerung der Methodenvielfalt,

- dem Entstehen von Freiräumen zur individuellen Förderung von Schüler/innen im Rahmen des Unterrichts.

Auch die Rolle der Lehrperson verändert sich unter dem Einfluss neuer Unterrichtsformen. „Schauen Sie sich solche Schulen an, die schon so arbeiten,“ wird Marlies Schedler in der Publikation anlässlich des 10-jährigen Jubiläums von eLSA zitiert, „und lassen Sie sich anstecken von Kindern, die in ihre Arbeit versunken sind, von Lehrpersonen, die manches lockerer sehen, weil sie nicht mehr die großen Macker spielen müssen, sondern sich der Aufgabe widmen können, die sie eigentlich ausüben wollten, nämlich die Kinder nicht zu lehren, sondern sie beim Lernen zu unterstützen.“

2. Eine zentrale Rolle hinsichtlich des Lernerfolgs kommt der Lehrperson zu. Die Professionalisierung von Lehrer/innen im Bereich des eLearning ist daher eines der Hauptziele von eLSA.

Schüler/innen brauchen Ordnungsstrukturen und Orientierungen in Lernprozessen, um neues Wissen effektiv verarbeiten zu können. Die Hattie-Studie problematisiert eine geringe Wirksamkeit offener Lernformen. Zugleich aber gibt es pädagogische Ziele, die gerade durch offene Settings gefördert werden können: Selbständigkeit, Kooperation, soziales Lernen, Verantwortung, Aufbau auf einem individuellen Wissensstand. Die Methode des Blended Learning strebt eine Balance zwischen einer offenen Form und einem gelenkten Prozess an. Im Jubiläumsband 10 Jahre eLSA-Netzwerk findet sich jener Zugang beschrieben, der zu dieser Balance führen soll: Mit dem Einsatz von eMedien im Unterricht wird bezweckt, dass

- die Fachkompetenz der Lehrkraft, deren Wissensvorsprung die Schüler/innen nicht erdrückt.
- die Lehrkraft den Lernstoff nicht fix und fertig „vorkocht“ und zum Eintrichtern serviert.
- durch offene, herausfordernde Aufgabenstellungen die Neugierde, Entdeckungslust und der Leistungswille der Schüler/innen geweckt werden.
- die Lösungen der Aufgabenstellungen, der Lernstoff individuell und / oder kooperativ, interaktiv von den Schüler/innen selbständig erarbeitet werden.
- die Erreichung von gesteckten Lernzielen durch Mobilisierung und Einsatz eigener Fähigkeiten (Vorwissen, Erfahrungen, Kreativität und Energie) verbessert wird.
- die Überprüfung der Erreichung der Lernziele Schritt für Schritt für Lehrkraft und Schüler/innen transparent ist.
- das Selbstwertgefühl der Schüler/innen durch Erfolgserlebnisse und soziale Anerkennung von Seiten der Mitschüler/innen und der Lehrkräfte gestärkt wird.
- das Selbstverständnis der Lehrperson als Coach, Lernbegleiter/in und Arbeitspartner/in zum Tragen kommen kann.

Es geht vordergründig auch darum, das Arbeits- und Lernklima in der Klasse und in der Schule generell zu verbessern, indem eine für Lehrer/innen und Schüler/innen motivierende Arbeitsatmosphäre geschaffen wird.

Ein Paradigmenwechsel hinsichtlich der Rolle von Lehrer/innen ist demnach eine unerlässliche Grundlage für modernen Unterricht im Sinne von Blended Learning. eLSA formuliert dazu 4 grundsätzliche Werthaltungen von Lehrer/innen an eLSA-Schulen:

- Freude an der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen; im Zentrum steht das Unterrichten von Kindern (weniger das Unterrichten eines Gegenstandes) und die Fähigkeit zuhören zu können;
- Begeisterung für das Entdecken und Ausprobieren neuer Möglichkeiten;
- Offenheit für Dazulernen und Erfahrungsaustausch, für Anregungen und Feedback von Kolleg/innen;
- Wertschätzung des Eingebundenseins in einer Community Gleichgesinnter.

Lehrer/innen müssen auch selbst digital kompetent sein, damit sie Schüler/innen beim Aufbau einer digitalen Grundkompetenz begleiten und Unterricht zeitgemäß gestalten können. Zur Selbsteinschätzung von Lehrer/innen in Hinblick auf die eigenen digitalen Kompetenzen hat eLSA einen Test bestehend aus 40 Fragen entwickelt: den DIGIcheck. Abgefragt werden sowohl Computer Literacy und informatische Kompetenz als auch didaktische Kompetenz. Der Test liefert eine erste Diagnose für Lehrende zu ihren digitalen Kompetenzen. Darüber hinaus dient der DIGIcheck als diagnostisches Tool zur Planung von Fortbildungen am Schulstandort.

3. Schulen benötigen beim Einstieg in den Bereich eLearning intensive Unterstützung.

Schulentwicklungsprozesse sind komplex und vielschichtig. Die große Kunst besteht darin, die „Sehnsucht nach dem endlos weiten Meer zu erwecken“, das Kollegium dort abzuholen, wo es steht und gezielt Unterstützung zu geben, wo sie gebraucht wird.

Die Initiative **KidZ – Klassenzimmer der Zukunft** – kann eine solche Unterstützung gerade für jene Schulen darstellen, die sich auf den Weg machen wollen. **Teilnahmevoraussetzung** ist die Einrichtung und IT-Ausstattung zumindest **einer Klasse**, in welcher die Schüler/innen die Möglichkeit haben, den Einsatz der neuen Medien in allen Gegenständen zu erleben und einen eigenverantwortlicheren Zugang zum Lernen zu finden. Ziel ist die systematische Erprobung und Evaluation des Mehrwerts neuer Medien in einer Klasse. **Unterstützt** werden alle teilnehmenden Schulen durch vom BMUKK, LSR/SSR und den Pädagogischen Hochschulen finanzierte, gemeinsame Projekt-, Bildungs- und Evaluationsmaßnahmen. KidZ wurde 2013/2014 auf Basis der Erkenntnisse aus dem eLSA-Netzwerk ins Leben gerufen

Das **eLSA-Netzwerk** bietet die Zielvorgabe für jene Schulen, die sich bereits auf den Weg gemacht haben und die **eLearning als zentrales Thema für ihre Entwicklung** formulieren. Das Herzstück von eLSA bilden die 8 Projektziele:

1. Jede/r Schüler/in konnte "eLearning-Sequenzen" im Unterricht ausprobieren.
2. Alle Lehrenden haben Erfahrungen mit eLearning-Sequenzen im eigenen Fach gesammelt und diese Erfahrungen allen Kolleg/innen zur Verfügung gestellt.
3. Die Fachgruppen- und Klassenlehrer/innenteams erproben gemeinsam und aufeinander abgestimmt die Chancen, Möglichkeiten und Grenzen von eLearning im Unterricht.
4. Die Modellschulen entwickeln miteinander konkrete Modelle zur Erprobung von eLearning Sequenzen im Unterricht und stellen ihre Erfahrungen allen zur Verfügung.
5. Das Schulprogramm (kurz- und mittelfristige Ziele und Umsetzungsmaßnahmen) bezieht die Erkenntnisse über eLearning laufend in die Gestaltung des Schulalltags ein.

6. Der Schulleitung ist die Erprobung von eLearning im Unterricht ein wichtiges Anliegen. Das Projekt hat hohe Priorität im Schulalltag.
7. Es gibt eine Steuerungsgruppe, die die eLearning Contententwicklungen und Erprobungen im Unterricht koordiniert und aufeinander abstimmt und für den Projektfortschritt sorgt.
8. Sowohl die Schülerinnen / Schüler als auch die Lehrkräfte erwerben nachweisbare Kenntnisse im Umgang mit einer Lernplattform oder anderen eLearning-Werkzeugen.

Unterrichtsentwicklung, Personalentwicklung und Organisationsentwicklung werden im Netzwerk vielschichtig unterstützt:

- über Vernetzungsaktivitäten wie Kommunikationsforen auf Edumoodle und auf Facebook sowie regelmäßige Vernetzungstreffen und Seminare, wo Austausch unter Lehrer/innen und Schulleiter/innen ermöglicht wird.
- über die Entwicklung von auf die Bedürfnisse der Schulen abgestimmten Fortbildungsangeboten in Zusammenarbeit mit den Pädagogischen Hochschulen einschließlich der Virtuellen Pädagogischen Hochschule.
- über Maßnahmen zur Qualitätssicherung, u.a. die Verleihung von Zertifikaten an Schulen, die die eLSA-Ziele nachweislich erreicht haben.
- über eine Orientierungshilfe zur Weiterentwicklung in Form einer eLSA-advanced Schule.

1. Eine eLSA-advanced Schule sorgt für eine **gesicherte Vermittlung von IKT Grundkompetenzen in der 5.bis 8. Schulstufe**. Dazu bedarf es einer modernen, innovativen Ausstattung, die den Anforderungen einer Web2.0-Schule gerecht wird.☒☒
2. Eine eLSA-advanced Schule **entwickelt methodisch didaktisch umsetzbare Konzepte** für den pädagogisch sinnvollen Einsatz von innovativen und partizipativen Internet-Anwendungen, **setzt diese um und stellt sie der eLSA-Community zur Verfügung**.
3. Eine eLSA-advanced Schule setzt **Blended Learning Einheiten mit individualisierenden, kommunikativen, teamorientierten und prüfenden Elementen unter Berücksichtigung der Normen der Net-Generation und im Sinne der „Innovative Learning Environments“ (OECD)** ein.
4. Eine eLSA-advanced Schule hat **EPICT Lehrer/innen** und pro Schuljahr wird zumindest ein EPICT Team ausgebildet. Das Ziel, mindestens 50% der Lehrenden einer Schule EPICT zu zertifizieren, ist anzustreben. Die Lehrer/innen einer eLSA-advanced Schule besuchen zudem mehrere Fortbildungen im Bereich der eLearning-Didaktik.
5. Eine eLSA-advanced Schule hat eine **Steuergruppe**, die aus **Direktion / Administration, EPICT-zertifizierter Person, Netzwerkbetreuer/in, Fachgruppenvertreter/innen** und der **Schüler/innen-Vertretung** besteht.
6. Eine eLSA-advanced Schule hat für die Schulorganisation **ein virtuelles Konferenzzimmer**.
7. Eine eLSA-advanced Schule arbeitet im Bereich **Kooperation und Vernetzung** an fach-, jahrgangs- und schulübergreifenden eLearning-Projekten an der eigenen Schule und schafft die Rahmenbedingungen, dass klassenübergreifender und projektartiger Unterricht bedarfsgerecht umgesetzt werden kann. Dazu zählen auch Planungsphasen

für teamorientierten Unterricht. Die eLearning Kompetenz der Schule wird zumindest in einem internationalen und mehreren nationalen, lokalen und standortbezogene eLearning Projekten sichtbar.

8. Eine eLSA-advanced Schule setzt deutliche Akzente im Bereich der **Öffentlichkeitsarbeit**. Direktion und Steuergruppe planen die Öffentlichkeitsarbeit und dokumentieren den Entwicklungsprozess in einem Medium, das „state-of-the-art“ ist; das gilt auch für die virtuelle Visitenkarte der Schule (Schulhomepage).

9. Eine eLSA-advanced Schule entwickelt mit Schüler/innen, Eltern und Lehrer/innen eine **Verhaltensvereinbarung**, in der der Umgang mit technischen Hilfsmitteln (Laptop, PC, Handy, PDA, Fotokamera, Filmkamera) sowie verantwortvolles Verhalten im Netz festgeschrieben wird.

10. Eine eLSA-advanced Schule sorgt für **Qualitätssicherung** und ermöglicht Hospitationen, strukturiertes Schüler/innen-Feedback und Schulbesuche (zumindest einmal pro Jahr). Die daraus resultierenden Erfahrungen werden in der Weiterentwicklung des Unterrichts berücksichtigt.

4. eLSA und SQA: Das Netzwerk ermöglicht es, lokale und regionale Interessen anzusprechen, zu diskutieren und weiter zu entwickeln.

Um zu funktionieren, um den Netzwerk-Teilnehmer/innen eine strukturierte Kommunikation und eine thematische Fokussierung zu ermöglichen benötigt eLSA, wie jedes Netzwerk, eine Steuerung und die dafür notwendigen Ressourcen. Diese Ressourcen sind ein wesentlicher Beitrag seitens des Ministeriums, welches hiermit auch als Auftraggeber fungiert und als dieser über die Qualität der Umsetzung der Netzwerkarbeit wacht.

Qualitätssicherung findet vor allem im Rahmen von eLSA-Zertifizierungen und Rezertifizierungen statt: Spätestens drei Jahre nach ihrer Aufnahme ins Netzwerk zeigt eine eLSA-Schule im Rahmen eines umfangreichen Qualifizierungsprozesses, dass sie die eLSA-Ziele erreicht hat. Das Zertifikat ist drei Jahre gültig und muss dann erneuert werden. Im Jänner 2014 gibt es 106 zertifizierte bzw. rezertifizierte eLSA-Schulen.

eLSA setzt ein bildungspolitisch prioritäres Thema um, somit ist die Anbindung an regionale und nationale Bildungspolitik unabdingbar. Einerseits gewährt die Arbeit im Netzwerk eine Möglichkeit zu einem Dialog jenseits von Hierarchien und institutionellen Grenzen. Sie gibt die Möglichkeit, das System in seiner Gesamtheit zu diskutieren – vom Einzelunterricht bis zu bundesweiten Initiativen. Zugleich ist es Aufgabe der Steuergruppe, innovative Entwicklungen, die aus der Netzwerkbasis heraus entstehen, mit bildungspolitischen Richtlinien zu verknüpfen. Netzwerk und Schulaufsicht bzw. Ministerium sind einander in diesem Sinne wichtige Partner und kritische Freunde.

Beispiele für Initiativen die aus diesem Dialog entstanden sind und auf Ebene Ministerium bzw. LSR/SSR unterstützt werden:

- E-Learninginitiativen wie „KidZ – Klassenzimmer der Zukunft“
- die Virtuelle Pädagogische Hochschule
- Eschoolsvienna (alle AHS in Wien – 5.-12. Schulstufe - profitieren von eLSA)

- It@vs
- Edumoodle
- eLearning an NMS
- voXmi (interkulturelles Lernen und sprachsensibler Unterricht – Stärkung der Mehrsprachigkeit – bewusster Einsatz der digitalen Medien für Kommunikation und Kooperation)
- Digikomp – digitale Grundkompetenzen (4./8./9./12. Schulstufe)

Der Fokus der eLSA-Netzwerkarbeit liegt auf Unterrichts- und Schulentwicklung. Kommunikationsstrukturen, Dialog und Austausch spielen dabei eine zentrale Rolle. Es geht um innere Haltungen von Lehrkräften, um eine Akzeptanz des Neuen aufbauend auf Neugierde, Vertrauen, Offenheit und einem pädagogischen Paradigmenwechsel. Die Philosophie von SQA nimmt komplementär dazu Führung auf allen Hierarchieebenen des Bildungssystems in den Blick. Auch hier ist das oberste Ziel eine grundsätzliche, emotionale Akzeptanz zu Veränderung, um Lernprozesse bei den Betroffenen entstehen zu lassen. Ein intensiver Dialog über das „Warum?“ und das „Wohin?“ aber auch das „Wie?“ von eLearning an Schulen muss daher auf und vor allem zwischen allen Ebenen geführt werden: Schüler/innen, Lehrer/innen, Eltern, Schulleitung, Schulaufsicht und Ministerium. Die Kommunikationsstrukturen des eLSA-Netzwerkes und jene von SQA können sich dabei wunderbar ergänzen.

Die Entwicklungsprogramme der eLSA-Schulen wurden 2013 auf die Vorgaben des SQA-Entwicklungsplans abgestimmt.

5. eLSA antwortet auf internationale Anforderungen an das österreichische Schulsystem.

Seit 2007 ist eLearning ein thematischer Strang im Rahmen des Europäischen Programms für Lebenslanges Lernen. Informations- und Kommunikationstechnologien sind Teil eines Querschnittsprogramms gemeinsam mit politischer Zusammenarbeit, Sprachen und der Verbreitung von Nutzen von Projektergebnissen. In dem für österreichische Schulen vorrangig relevanten Comenius-Programm wurde etwa die europäische Schulplattform eTwinning eingerichtet, die Partnerschaftsprojekte zwischen Lehrer/innen, Schüler/innen und Schulen virtuell ermöglicht.

Punkt 7 der Ziele für eLSA-advanced Schulen besagt: „Eine eLSA-advanced Schule arbeitet im Bereich **Kooperation und Vernetzung** an fach-, jahrgangs- und schulübergreifenden eLearning-Projekten an der eigenen Schule und schafft die Rahmenbedingungen, dass klassenübergreifender und projektartiger Unterricht bedarfsgerecht umgesetzt werden kann. Dazu zählen auch Planungsphasen für teamorientierten Unterricht. Die eLearning Kompetenz der Schule wird zumindest *in einem internationalen und mehreren nationalen, lokalen und standortbezogene eLearning Projekten* sichtbar.“

eLSA Schulen erhalten im Netzwerk Unterstützung bei der Planung und Beantragung von Kooperationsprojekten sowohl auf nationaler als auch internationaler Ebene.

Die 2013 ausgerufene eLearning – Initiative der EU hat folgende Schwerpunkte:

- Ausstattung der Schulen mit Multimedia-Computern
- Schulung der Lehrer/innen und Ausbilder/innen im Umgang mit digitalen Technologien
- Entwicklung von Lernsoftware und europäischen Bildungsdienstleistungen

- Verstärkung der Vernetzung von Schulen und Lehrkräften

Auf nationaler Ebene leistet eLSA zu allen genannten Punkten einen wesentlichen Beitrag und stellt hier eine zentrale Ressource für Schulen aber auch Institutionen der Lehrer/innenbildung dar. Für den Bereich der technischen Ausstattung nimmt die Expertise aus eLSA eine wertvolle Beratungsfunktion ein.

6. eLSA funktioniert und entwickelt sich auf Grundlage einer Kompatibilität der Interessen und Bedürfnisse von Schule, Gesellschaft und Bildungspolitik in Hinblick auf digitale Kompetenz. Die Basis für die Zukunft des Netzwerks bilden ein entsprechender bildungspolitischer Auftrag, dafür vorhandene Ressourcen sowie eine visionäre und kompetente Steuerung.

Das eLSA-Netzwerk entwickelt sich dynamisch und fungiert als Impulsgeber und Initiator für eine Reihe weiterer Entwicklungen und Projekte. Es entstanden durch eLSA neue Netzwerke mit eigenen Schwerpunktsetzungen, die auf das fundierte Know-how von eLSA hinsichtlich Koordination und Steuerung von Prozessen in professionellen Lerngemeinschaften zurückgreifen können. eLSA ist somit **einerseits ein innovatives, lebendiges Schulentwicklungsnetzwerk, zugleich auch eine kompetente Servicestelle und ein Ressourcenzentrum**. Dafür erfordert es neben ständiger Innovation und Erneuerung auch eine gewisse Kontinuität in Hinblick auf Inhalte, Prozesse und Personen, die Koordination und Steuerungsaufgaben übernommen haben.

Ziele für die nächste Zukunft sind neben einer weiteren Ausdehnung des Netzwerks in den Bundesländern ein Ausbau der Kooperation mit den Pädagogischen Hochschulen und Universitäten in den Bereichen der **Lehrer/innenausbildung** und der **Forschung**. Es gilt gemeinsam weiter an der **Next Practice für innovative Lehr- und Lernsettings** im Sinne des Blended Learning zu arbeiten, einen **kompetenten Umgang** mit neuen Medien, neuer Software und Internetressourcen unter Lehrer/innen und Schüler/innen zu fördern und schließlich **Schulentwicklung im Sinne von SQA** zu unterstützen. Ein wichtiges Ziel ist die Weiterführung einer **Internationalisierung** durch Kooperation mit verwandten Projekten in Europa und darüber hinaus.

Die nächsten eLSA-Schritte für den Zeitraum 2013 - 2015

Aus der intensiven Vernetzung aller Schultypen, dem Austausch unter Lehrenden in lokalen, regionalen, bundesweiten aber auch internationalen Netzwerktreffen und –aktivitäten sind zahlreiche schultypen- und bundeslandübergreifende Projekte entstanden. Auch in den folgenden Jahren wird es notwendig sein, dieses Potenzial zu nutzen, um gemeinsam am zentralen Thema, der Überbrückung der digitalen Kluft auf allen Ebenen (Alter, sozialer Status, Standort), zu arbeiten.

Eine hochwertige Ausstattung von Schulen wird hier eine wesentliche Rolle spielen. In Kooperation mit Schulerhalter, Schulbuchverlagen und Bibliotheken können basierend auf den Erfahrungen der eLSA-Schulen **Möglichkeiten und Notwendigkeiten der Ausstattung des Unterrichts mit digitalen Medien** wie Tablets, eBooks, Bildungs-Apps abgeglichen werden.

Unterstützend dafür wird es erforderlich sein, eine **Lerndiagnostik** zu entwickeln, um sichtbar zu machen, wo und in welcher Form eLearning Lernprozesse unterstützt.

Nicht zuletzt gilt es, **neue Technologien, Programme und Lernspiele für den Schulalltag zu erproben** und kritisch auf ihre Anwendbarkeit in Hinblick auf die Ziele des Unterrichts an österreichischen Schulen zu hinterfragen.

Die enge Kooperation mit dem ÖIAT, dem österreichischen Institut für angewandte Telekommunikation, im Bereich «Safer Internet» wird auch in Zukunft fortgesetzt.

Verstärkt soll durch die Zusammenarbeit mit Pädagogischen Hochschulen und Universitäten eine wissenschaftliche Begleitung und Evaluation der Projektinitiativen wie etwa KidZ gefördert werden.

Literatur

eLSA – eLearning im Schulalltag: Grundsätze. Abrufbar unter:
<http://elsa20.schule.at/elearning/grundsaeetze/> (26.12.2013)

eLSA – eLearning im Schulalltag: Projektgrundlagen. Projektziele. Abrufbar unter:
<http://elsa20.schule.at/projektgrundlagen/projektziele/> (27.12.2013)

eLSA – eLearning im Schulalltag: Qualitätssicherung. DIGIcheck. Abrufbar unter:
<http://elsa20.schule.at/qualitaetssicherung/digicheck/> (27.12.2013)

European Commission (Hg.) (25.09.2013): Opening up Education: Innovative teaching and learning for all through new Technologies and Open Educational Resources. Brussels: European Commission. Abrufbar unter:
http://ec.europa.eu/education/news/doc/openingcom_en.pdf (27.12.2013)

Gutknecht-Gmeiner, Maria (2012): Europäische Bildungsinitiativen und nationale Bildungspolitik: Erfahrungen und Bewertungen des nationalen Umgangs mit EU-Initiativen. In: Herzog-Punzenberger, Barbara (Hg.): Nationaler Bildungsbericht Österreich, Bd 2. Fokussierte Analysen bildungspolitischer Schwerpunktthemen. Graz: Leykam. S. 396 – 427. Abrufbar unter:
https://www.bifie.at/system/files/buch/pdf/NBB2012_Band2_Kapitel10_0.pdf
 (28.12.2013)

Hummer, Erika; et al. (Hg.) (2012): Darf ich helfen, Frau Lehrer? Voneinander und miteinander lernen – so verändern digitale Medien unsere Schulen. 10 Jahre Netzwerk eLSA / eLearning im Schulalltag. Wien: nap. Abrufbar unter:
http://elsa.schule.at/10_Jahre_eLSA.pdf (26.12.2013)

Steffens, Ulrich; Höfer, Dieter (2012): Die Hattie-Studie. Hintergrundartikel. Wiesbaden: Institut für Qualitätsentwicklung. Abrufbar unter:
http://www.sqa.at/pluginfile.php/813/course/section/373/hattie_studie.pdf
 (27.12.2013)

SQA – Schulqualität Allgemeinbildung. Wien: BMUKK. Abrufbar unter:
<http://www.sqa.at/> (27.12.2013)